

Eckhart Peters: Städtebauliche Situation verträgt Wiederaufbau

Nach der Wortmeldung aus dem Architekten- und Ingenieurverein und dessen ablehnender Haltung zum Wiederaufbau der Ulrichskirche bahnt sich offenbar eine Diskussion unter Experten an. Der promovierte Architekt und Landschaftsplaner Eckhart W. Peters, bis 2009 langjähriger Leiter des Stadtplanungsamtes, hat in einem längeren Beitrag und in Auseinandersetzung mit den Konzeptionen zu DDR-Zeiten die Situation beleuchtet. Nachfolgend wesentliche Passagen aus der Zuschrift.

Von Eckhart W. Peters

Altstadt. Die städtebaulichen Leitbilder nach dem Zweiten Weltkrieg (siehe auch die 16 Grundsätze zum Wiederaufbau der Städte in der DDR) und das Verlassen der historischen Stadtgrundrisse, der oftmals fehlende Erwerb der Grundstücke haben jedoch neue Probleme geschaffen.

Ursprünglich sind alle Kirchen Magdeburgs in die städte-

bauliche Planung einbezogen worden, auch wenn viele nur noch als Ruinen erhalten waren.

Die städtebauliche Wirkung, die Orientierung an der historischen Bausubstanz war ungebrochen – auch wenn zum Beispiel die Katherinenkirche am Breiten Weg abgerissen und durch das Haus der Lehrer ersetzt wurde. Gerade die Kirche St. Ulrich und Levin war für den Wiederaufbau Magdeburgs, für die Neue Mitte und für die neue



Die Wortmeldung aus dem Architekten- und Ingenieurverein, veröffentlicht am 5. Mai in der Volksstimme.

Ost-West-Achse ein wesentlicher Orientierungspunkt.

Nicht nur die vierspürige (heutige) Ernst-Reuter-Allee mit den großzügigen Bürgersteigen und den Straßenbahnhaltestellen, sondern auch die straßenbegleitende Bebauung und der Zentrale Platz mit seinen Grün-

anlagen und Springbrunnen ließen Raum für die Ulrichskirche (ähnlich wie die Nikolaikirche in Ostberlin).

Die Computersimulation des Bürgervereins verdeutlicht gerade, dass hier am heutigen Springbrunnen und der Grünanlage eine städtebauliche Situ-



Eckhart W. Peters favorisiert den Wiederaufbau der Ulrichskirche.

ation vorhanden ist, die ein Freilegen des Kirchengrundrisses verträgt und – wenn die Kraft der Privatinitiative reicht – auch den Wiederaufbau.

Der Abriss der Ulrichskirche aus ideologischen Gründen – wenn der Zentrale Platz als Auf-

marschplatz benötigt wurde, warum wurden dann noch sieben weitere Kirchen abgerissen – war für Magdeburgs historisches Gedächtnis eine Katastrophe.

Heute bieten das Restaurant „Alex“ und andere Restaurants am Ulrichshaus beste Möglichkeiten für eine kurze Erholungspause vom Einkaufsbummel oder um einen Kaffee zu genießen.

Umgeben vom bunten Treiben im Zentrum Magdeburgs kann man hier in aller Ruhe entspannen, den Blick über den im Stil der Zeit gekleideten Magdeburger gleiten lassen und vielleicht die neu gestaltete Grünfläche mit der Baum- und Blütenpracht bewundern.

Das Rauschen des Wassers des Springbrunnens lässt den

„Kaufstress“ für einige Zeit vergessen.

Am Abend ist der Ulrichplatz zentraler Treffpunkt für unterhaltsame und auch gemütliche Stunden mit Freunden und Verwandten – vielleicht sollte es auch ein Ort des Erinnerns, des Besinnens und der Andacht werden, ein Ort als Gedächtnis für die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges.

PS: Für den Wiederaufbau des Neuen Museums in Berlin hat David Chipperfields 2010 den Architekturpreis des Bundes Deutscher Architekten erhalten ... mit der Begründung „geduldige Befragung dessen, was vorhanden war.“

(Der Autor ist Präsidiumsmitglied a. D. der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung.)